



DR. REINFRIED POHL
STIFTUNG

Ansprechpartner der Pressemitteilung:

E-Mail: info@dr-reinfried-pohl-stiftung.de; Weitere Informationen zur Dr. Reinfried Pohl Stiftung erhalten Sie unter Tel: +49 (6421) 8890-312, Fax: +49 (6421) 8890-316

Pressemitteilung

Marburg, den 02.04.2019

Gegen die Volkskrankheit

Dr. Reinfried Pohl Stiftung unterstützt

die Arteriosklerose-Forschung am Universitätsklinikum Klinik für Kardiologie

Förderung der Arbeitsgemeinschaft experimentelle Kardiologie um Prof. Bernhard Schieffer

Marburg. Die Dr. Reinfried Pohl Stiftung, benannt nach dem Gründer der Deutschen Vermögensberatung (DVAG) mit Sitz in Marburg, fördert am Marburger Universitätsklinikum die Klinik für Kardiologie in der Arteriosklerose Forschung. Folgeerscheinungen der Arteriosklerose sind neben Krebs die häufigste Todesursache in den westlichen Industrienationen.

Starkes Übergewicht mit bauchbetonter Fetteinlagerung, Bluthochdruck, ein erhöhter Blutzuckerspiegel und ein gestörter Fettstoffwechsel kennzeichnen das so genannte Metabolische Syndrom. Oft treten alle vier Symptome zusammen auf, aber schon jedes dieser Krankheitsbilder kann alleine die Blutgefäße schädigen und zu Arteriosklerose führen. Bei Entstehung der Krankheit, umgangssprachlich auch Arterienverkalkung genannt, lagern sich Blutfette, Blutgerinnsel, Bindegewebe oder Kalk in den Gefäßwänden ab, es entstehen so genannte Plaques. Dadurch kann das Blut nicht mehr ungehindert fließen. Schlimmstenfalls bildet sich ein Pfropf aus Blutplättchen, ein so genannter Thrombus, und es droht ein Herzinfarkt. Arteriosklerose kann die Gefäßwände aber auch derart schwächen, dass sie sich erweitern und ein Aneurysma entsteht. Dabei handelt es sich um die krankhafte Aussackung eines Blutgefäßes. Reißt es, drohen lebensgefährliche Blutungen.

Das Leitungsteam bilden Prof. Dr. Bernhard Schieffer und Privatdozent Dr. Karsten Grote, Dr. Ann-Kathrin Vlacil verstärkt das Team in der Arterioskleroseforschung.

Entzündungen durch Bauchfett

Die Arbeitsgemeinschaft (AG) experimentelle Kardiologie um Prof. Dr. Bernhard Schieffer vom Marburger Universitätsklinikum legt ihr Augenmerk bei den genannten Merkmalen auf die Fetteinlagerungen am Bauch. Sind diese ausgeprägt und das Übergewicht hoch, spricht man von Adipositas. Adipöses Fett birgt eine permanente, schwelende Entzündungsreaktion. Faktoren aus diesem entzündeten Fettgewebe stehen bei den Untersuchungen der AG im Fokus.

„Wir schauen, ob adipöse Menschen eher Zytokine ausschütten als Menschen ohne Bauchfett,“ erläutert der Mediziner. Zytokine sind Proteine, die das Wachstum und die Differenzierung von Zellen regulieren. Im Blick hat das Team dabei das Zytokin CTRP3. Im Mittelpunkt des Projektes steht die Frage, in welchem Zusammenhang CTRP3 mit der Entstehung chronischer Entzündungsprozesse der Gefäßwand steht.

Therapie als Ziel der Zukunft

Für ihre Arbeit können die Forscher auf Material der Bio-Datenbank des Klinikums zurückgreifen. Vom Umfang des Patientenmaterials erhofft man sich eine verwertbare Aussagekraft. Mittelfristig, so die Forscher, sollen die Untersuchungsergebnisse einmal in eine Therapie für betroffene Patienten münden. Mit der Firma B. Braun stehe dafür bereits ein Partner aus der Region zur Verfügung.

Die Arterioskleroseforschung gibt es an der Universität Marburg seit knapp 20 Jahren. Seit 2013 steht im Biomedizinischen Forschungszentrum (BMFZ) in der Hans Meerwein Straße auf den Lahnbergen ein komplett ausgestatteter Laborbereich zur Verfügung und ermöglicht eine experimentelle Grundlagenforschung. Ohne die kontinuierliche Förderung der Dr. Reinfried Pohl-Stiftung wäre unsere Arbeit so nicht möglich,“ erklärte Prof. Dr. Bernhard Schieffer.

Demografie birgt Herausforderung

Während die Forscher auf den Lahnbergen ihre Erkenntnisse über das Volksleiden Adipositas wissenschaftlich vertiefen, bleiben für Professor Dr. Bernhard Schieffer unabhängig davon einige Statements auch in Zukunft gültig: „Ein Magenband oder wegoperiertes Fett schützen nicht vor Gefäßverkalkung.“ Für ihn ist klar, dass Lebensstil, also Menge und Art der Ernährung und Bewegung, die entscheidende Rolle spielt: „Ausdauersport, teilweises Fasten und eine Ernährungsumstellung stehen klar im Mittelpunkt,“ sagt er. „Unsere Physiologie ist nicht für den Überfluss gemacht.“

Mit dem Arzt abgestimmte Trainingseinheiten, so Schieffer, gelten übrigens auch für jene, die einen Herzinfarkt schon erleiden mussten: „Hier haben sich die Erkenntnisse deutlich verändert.“ Noch vor Jahren, so der Mediziner, hätte man diese Menschen in Watte gepackt. Die Demografie stelle die Medizin derzeit vor große Herausforderungen: „Die geburtenstarken Jahrgänge, die von Fettleibigkeit häufig betroffen sind, die kommen jetzt gerade.“



Die Arbeitsgemeinschaft experimentelle Kardiologie um Prof. Dr. Bernhard Schieffer (2. von links) bedankt sich bei der Geschäftsführerin Arzu Kurt-Duran (2. v. rechts) für die großzügige Unterstützung durch die Dr. Reinfried Pohl Stiftung. Links im Bild Dr. Ann-Kathrin Vlacil, rechts Privatdozent Dr. Karsten Grote.